An einen Haushalt
Zugestellt durch post.at

Vigler

Pfarrblatt

Nr. 2 / 2019
36. Jahrgang

Liebe Pfarrgemeinde!

Zu den Hauptaufgaben der Kirche und jeder Gemeinde gehören Gottesdienst, Verkündigung und Diakonie (= Dienst am Nächsten). Alle drei sind gleich wichtig, greifen ineinander und bedingen sich gegenseitig. Unsere christliche Religion als „vertrauliches Innenleben der Menschen“ ist zu wenig, meint Papst Franziskus in seiner ersten Enzyklika „Die Freude des Evangeliums“ und schreibt dann weiter, dass es kein echtes, überzeugendes Christentum gibt „ohne jeglichen Einfluss auf das soziale und nationale Geschehen, ohne uns um das Wohl der Institutionen der menschlichen Gemeinschaft zu kümmern, ohne uns zu den Ereignissen zu äußern, die die Bürger angehen … Ein authentischer Glaube – der niemals bequem und individualistisch ist – schließt immer den tiefen Wunsch ein, die Welt zu verändern, Werte zu übermitteln, nach unserer Erdenwanderung etwas Besseres zu hinterlassen.“

Der barmherzige Samariter. V. van Gogh

Glaubwürdiges Christentum ist immer nur dort, wo das WIR größer geschrieben und gelebt wird als das ICH. Im berühmten Gleichnis vom barmherzigen Samariter hat Jesus klar gemacht, was das konkret heißt, was Nächstenliebe (Caritas, Diakonie) bedeutet: Hinschauen, und nicht gleichgültig weg schauen. Neben den kriminellen Räubern, die den Reisenden überfallen und ausgeraubt haben, gibt es in dieser Geschichte noch zwei andere, die auch schuldig geworden sind: Tempeldiener und Tempelpriester, die tatenlos vorbeigegangen sind („er sah ihn und ging vorüber“). Van Gogh hat sie beide in sein Bild mit hinein genommen.

Sie sind vorbeigegangen mit scheinbar guten Argumenten und Entschuldigungen wie: Werden schon andere helfen, wir müssen rechtzeitig im Tempel sein … der Gottesdienst war für sie wichtiger als der Dienst am Nächsten. Ja, sie haben nichts Schlimmes getan, aber es unterlassen, das im Moment Notwendige zu tun. Das ist ihr Versagen, ihre Schuld. So heißt es ja auch im Schuldbekenntnis der Messe: „Ich bekenne …, dass ich Gutes unterlassen" und dann erst, „dass ich Böses getan habe".

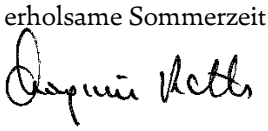
Besser als über alles Schlimme und Negative zu jammern ist es wohl, zu fragen, wo kann ich, soll ich Gutes tun? Wo kann ich meinen Beitrag leisten für ein gutes, menschliches Miteinander und damit einer um sich greifenden sozialen Kälte etwas entgegensetzen?

Wo kann ich helfen, meine Dienste anbieten, meine Fähigkeiten einsetzen, Solidarität zeigen und leben?

Ohne uns allzu selbstgerecht auf die Schulter zu klopfen, sehen wir, wieviel in unserer Pfarre und Gemeinde an Gutem geschieht, über alle religiösen und weltanschaulichen Grenzen hinweg. Darum soll es hauptsächlich in diesem VIGLER gehen.

Ich danke allen, die einfühlsam aufeinander zugehen, einbeziehen, statt ausschließen und die an denen nicht verbeigehen, die Hilfe – in welcher Form auch immer – brauchen und erwarten.

Ich wünsche uns allen eine gute, erlebnisreiche und erholsame Sommerzeit!



Der Sozialverein Igls-Vill: weil es glücklich macht

Alexander Mayer-Rieckh

Den Sozialverein Igls-Vill gibt es seit 2010. Er hat 32 Mitglieder, alles Ehrenamtliche aus Igls und Vill. Mitglied wird man ganz einfach: man fragt an.

Der Sozialverein wurde gegründet, weil es auch in Igls und Vill ältere und einsame Menschen gibt, denen mit wenig Aufwand viel Liebe und etwas Zeit gegeben werden kann. Am Anfang haben sich wenige gemeldet, vielleicht aus Scheu.

Aber das hat sich bald gelegt und der Sozialverein erhielt großen Zuspruch. Inzwischen werden Hinweise einfach an den Verein herangetragen: „Schaut's einmal da oder dort hin."

Und so begleiten die Ehrenamtlichen des Sozialvereins schon über viele Jahre eine ganze Reihe von älteren, einsamen und bedürftigen Menschen: gehen mit ihnen spazieren, helfen beim Einkaufen, machen eine Besorgung, begleiten bei einem Arztbesuch oder kommen einfach auf einen Ratscher vorbei.

Über die Jahre haben sich dann auch IglerInnen und VillerInnen mit finanziellen Sorgen an den Sozialverein gewandt: alleinerziehende Mütter, Menschen mit Behinderung und mit besonderen Bedürfnissen, Familien nach einem Todesfall, arbeitslos gewordene Menschen oder Wohnungssuchende. Da hat der Sozialverein begonnen, Geld zu sammeln und an Bedürftige weiterzugeben: unbürokratisch, ohne Aufsehen, anonym und rasch, unabhängig von Herkunft oder Stand. Der Sozialverein unterstützt auch Volksschulkinder bei Schulveranstaltungen und anderen Anlässen wie Weihnachten.

Die Spenden kommen von wohlmeinenden IglerInnen und VillerInnen; von Benefizveranstaltungen, die der Verein organisiert; und vom Adventstandl, das die Vereinsmitglieder jedes Jahr an den

Freitagen und Samstagen im Advent in Igls betreiben. Da gibt's dann Glühwein und Würstel, und verschiedene Gruppen singen Adventlieder und musizieren. Alle Einnahmen des Vereins kommen zur Gänze Bedürftigen in Igls und Vill zugute, ohne Abstriche.

Wenn man die Ehrenamtlichen des Vereins fragt, wieso sie Menschen in Not helfen, dann antworten sie: „Weil es glücklich macht." Auch wenn vom Evangelium nicht die Rede war, so klingt das doch ganz danach: „Herr, wann haben wir dich krank, einsam, in finanziellen Sorgen oder ohne Wohnung gesehen und dir geholfen?" „Was ihr für einen Mitmenschen in Not getan habt, das habt ihr mir getan!"

Auf das Tun kommt es an, nicht auf das Reden. Und sozial engagiertes Tun macht glücklich, ja ermöglicht Begegnung mit Gott.

Die „Aegidi-Stube" – aus der Sicht eines Insiders

Rudi Bair

Im Konzert der sozialen Dienste einer Gemeinde spielt die Altenbetreuung eine wesentliche Rolle. Dies gilt auch für uns in Igls.

Von der Pfarre ins Leben gerufen und am Leben erhalten, treffen sich in den Räumen des Pfarrheimes – von den Eingeweihten liebevoll „Aegidistube" genannt – mit großer Regelmäßigkeit jeden Donnerstag Nachmittag (ausgenommen Feiertage und Ferien) vorwiegend weibliche Besucher aus Igls und Vill, aber auch aus Patsch und sogar aus Innsbruck.

Wenn auch die Frequenz in letzter Zeit zurückgegangen ist, weil Gevatter Tod einige Male seine Sense ausgepackt hat und auch so manche nicht mehr ausreichend mobil ist, um den Weg in den ersten Stock zu schaffen, so gibt es doch noch einen harten Kern.

Bietet doch die Stube nicht nur Gelegenheit zu einem netten Plausch bei Kaffee oder Tee und bestem Kuchen (Evelin Gruber sei gedankt), sie ist auch eine Informationsbörse, ein Umschlagplatz für vielerlei Neuigkeiten, vor allem aber ein Ort des Spieles und der Unterhaltung, eine harmlose „Spielhölle", wo vor allem dem „Watten" gefrönt wird, ein Spiel, das auch den Geist fordert und dem daher positive gesundheitliche Momente nicht abgesprochen werden können.

Dabei kann es manchmal recht lebhaft zugehen, so dass es schon vorkommt, dass die Hörgeräte abgeschaltet werden, um keinen Schaden davon zu tragen. Jedoch haben sich die „Superlauten" inzwischen einen anderen Raum gesucht, um die Lärmsituation etwas zu entschärfen. Aber so ist das eben beim Kartenspielen: Es bietet den Seniorinnen und Senioren auch die Gelegenheit, Emotionen zu zeigen und diese auf ganz zivilisierte Weise loszuwerden. Man kann ohne Übertreibung diese Art des Zeitvertreibs und der Unterhaltung als einen echten Gesundheits-Turbo bezeichnen!

Leider muss man sagen, dass die Aegidi-Stube, verzeiht mir den etwas flapsigen Ausdruck, ein „Frauenhaus" ist, flankiert von ganz wenigen Männern. Pfarrer Magnus mit gerechnet, sind es derzeit nicht mehr als drei regelmäßige männliche Besucher. Bemühungen,

Sie erhalten den Vigler als download unter: www.pfarre-igls-vill.at
Mit Beginn des 2. Halbjahres erhält die Pfarrhomepage ein neues Gesicht und Innenleben. Die offizielle Mail-Adresse lautet dann: info@pfarre-igls-vill.at

hier eine Veränderung herbeizuführen, waren bisher nicht von Erfolg gekrönt.

Zu den Aufgaben eines Treffpunktes für Seniorinnen und Senioren gehört sicher der Auftrag, alte und ältere Menschen zusammenzubringen, für deren Unterhaltung und Gedankenaustausch zu sorgen, ein Gefühl der Geborgenheit und des Wohlseins zu erzeugen, manchmal auch nur einen entspannten Nachmittag in einem wärmenden Ambiente anzubieten.

All dies, so bin ich überzeugt, leistet unsere „Aegidistube" in hohem Maße. Dem betreuenden „Tandem" Margreth Gufler und Evelin Gruber ist es immer ein sichtbares Anliegen, dass sich alle wohl fühlen und gerne wiederkommen.

Auch die religiöse Seite hat ihren Platz. Ich denke hier an die regelmäßige Kreuzwegandacht in der Fastenzeit, an die jährlichen Ausflüge zu Marienheiligtümern oder anderen schönen Zielen und geistigen Kraftplätzen.

Die hohen Feste im Jahreskreis kommen auch nicht zu kurz: Ostern mit einer besonderen Bewirtung, zu Nikolaus erscheint der „Heilige" persönlich mit seinen Gaben, oft auch in Versform. Zu Weihnachten erfreut uns die Familie Gufler (Tochter und Enkelkinder der Margreth) mit stimmungsvoller Musik, kein Geburtstag wird vergessen, alles wird nachgeholt. Nicht unerwähnt darf auch der „unsinnige Donnerstag" bleiben, wo es immer hoch hergeht, wobei er mit der religiösen Seite wohl eher nichts zu tun hat.

Pfarrer Magnus ist die Altenstube ein besonderes Anliegen, nicht nur aus pastoralen Überlegungen, die er diskret zu vermitteln weiß, sondern auch deshalb, weil er die Nähe der Menschen und wohl auch das Kartenspiel sucht. Dabei bringt er die nötige Flexibilität mit, um jederzeit einspringen zu können, wenn ein Spielplatz frei wird. Mit dem Kartenglück hat er aber keinen verlässlichen Bund geschlossen, so dass es manchmal auch ganz schön „menschelen" kann.

An dieser Stelle auch ein ganz großes „Vergelt's Gott an die zwei dienstbaren Geister Margreth und Evelin, ohne die dies alles nicht möglich wäre.

Caritas – Haussammlung

Am Beginn meiner Sammlertätigkeit war ich im Oberdorf eingeteilt. Es war noch „Schillingzeit". Dort wohnte ein alter pensionierter Professor, der mich freundlich aufnahm und mir beim Abschied noch eine Handvoll Schreibutensilien mitgab. Mir wäre ein bisschen mehr Geld lieber gewesen. Aber die Caritas nahm wohl das Geld, nicht aber die altern Schreibstifte, die ich dann lange Zeit in meiner Sammlertasche als Andenken an den inzwischen verstorbenen Professor mitführte.

Ein sehr liebe Frau schaute einmal ganz missbilligend auf meine Sammlertasche, die einen kaputten Reißverschluss hatte. Ich hatte ihr angesehen, was sie dachte, etwa: so kann man nicht für die Caritas sammeln gehen, wie schaut denn das aus, die Caritas schickt doch keine Bettler! Sie machte kehrt und kam mit einer neuen Tasche wieder. Ich habe dann die alte Tasche samt den Schreibstiften entsorgt, wie man so schön sagt, und die neue in Gebrauch genommen. Aber die Spendenfreudigkeit hat sich trotz meiner neuen Tasche leider nicht erhöht. Der Spenderin habe ich das verschwiegen …

Als ich zum 2. Mal ich in das Haus einer alleinstehenden Frau kam, machte sie zunächst ihrem ein Jahr lang gehegten Groll Luft und warf mir vor, ich hätte ihr zu verstehen gegeben, dass ihre

Impressum: Für den Inhalt verantwortlich: Brigitte Fessler, Hannes Flir, Wolfgang Gritsch, Pfarrer Magnus Roth. Satz&Layout: Thomas Parth. Alle 6080 Igls/Vill.
Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

letztes Jahr gegebene Spende zu wenig sei. Ich hatte keinen Schimmer von Erinnerung, aber peinlich war es mir doch und ich wollte ihr den letztjährigen Betrag zurückerstatten, als Buße nämlich und als Beweis, dass mir mit der Entschuldigung ernst sei. Sie hat das nicht angenommen. Mir wäre es lieber gewesen und ich hätte mich besser gefühlt.

(Verfasser will ungenannt bleiben)

An dieser Stelle sei allen Sammlerinnen und Sammlern ein herzliches „Vergeltsgott" gesagt. Es ist keine leichte Tätigkeit, die da einige schon seit vielen Jahren, ja Jahrzehnten mit großem Einsatz machen.

Neben guten Begegnungen und Gesprächen gibt es auch das weniger Aufbauende, wenn man unfreundlich oder gar abweisend behandelt wird oder mit Entschuldigungen abgefertigt wird wie: „Heute ist niemand da!" oder „Wir haben gerade keine Geld daheim …"

Immerhin sind in Igls und Vill in den letzten 10 Jahren an die 100.000 Euro gespendet worden. Dafür natürlich besonders allen Spendern ebenfalls „Vergeltsgott"!

P.S. Von den Spendengeldern der Caritas fließen lediglich 10% in den Verwaltungsaufwand! *Pfarrer Magnus*

Die Legio Mariä in Igls

Waltraud Kapferer

Die Eltern der Erstkommunionkinder kennen die Legio Mariä durch unsere Besuche mit der „Igler Wandermuttergottes". Schon seit über 40 Jahren leistet dieser Brauch einen wertvollen Beitrag zum Gebet in den Familien und zur gemeinsamen Feier der Erstkommunion.

Die Kleinsten der Pfarre werden an ihrem Tauftag mit einem Weihwasserfläschchen besucht, am zweiten Tauftag erhalten sie ein Gebetsbüchlein. Wir laden sie dabei zu den Wortgottesdiensten für Kinder ein.

Während des Jahres besuchen wir Neuzugezogene, spirituell Interessierte und ältere Mitmenschen unserer Pfarre, die für ein religiöses Gespräch und ein Gebet dankbar sind. Ein weiterer Bestandteil unseres Wirkens ist der persönliche Besuch mit den Geburtstagsglückwünschen unseres Pfarrers.

Auf Grund der vielen Igler Senioren mussten wir diese Initiative auf ein Alter ab 75 Jahren beschränken. Unser Ziel ist es, den Kontakt zur Pfarre zu fördern.

Einen letzten Dienst erweisen wir vielen verstorbenen Gemeindemitgliedern mit der Gestaltung des Sterberosenkranzes.

Aus der Pfarre

Abt Raimund spendete am 16. Juni vier Buben und zwölf Mädchen die Firmung. Ein Dank dem Firmteam Michael Astenwald, Evelyne Brändle, Anna Tschoke und Gaby Wopfner mit Pfarrer Magnus.

KALENDER

Sonntag 21. Juli	Igls Vill		Christophorus-Sonntag: Sammlung für die MIVA: „ein ZehntelCent pro unfallfreiem Kilometer für ein Missionsauto“)
Donnerstag 15. August Fest der Aufnahme Marias in den Himmel			Segnung der Blumen und Kräuter bei allen Gottesdiensten - keine Vorabendmesse
	Vill	10.00	Festgottesdienst (Augustsammlung der Caritas)
	Igls	19.00	Abendmesse (vormittags keine Hl. Messe)
Sonntag 1. Sept. Ägidisonntag	Igls	8.30	Hochamt, anschließend Prozession
Sonntag 8. Sept.	Igls		Familienfest

SOMMERORDNUNG

!!! KEINE Sonntagvorabendmesse am 6., 13., 20., 27. Juli, 3. und 10. August **!!!**
WERKTAGSMESSEN im Sommer vom 8. Juli bis 10. August nur in IGLS, Mittwoch 19 Uhr. Bitte immer die wöchentliche Gottesdienstordnung beachten – kurzfristige Änderungen sind möglich.
KANZLEISTUNDEN in den Ferienwochen: nur am **Mittwoch**, 17.30 -18.30 Uhr!
KIRCHENKONZERTE in der Igler Kirche: jeden Sonntag bis 1. Sept. um 20.30!

Der Tod von Josef Ilmer ist für unsere Pfarre Igls und die Gemeinde ein großer Verlust. 34 Jahre war er Mesner in Igls, ein wichtiger und wertvoller Dienst,

den er in großer Treue und Verlässlichkeit erfüllt hat.

Er sorgte mit Peter, Mitzi und anderen Helfern unermüdlich dafür, dass „alles passte“. Schon sehr von der Krankheit gezeichnet, versah er den Mesnerdienst noch bis zum Ostersonntag und war beim Aufstellen und Abbauen des Hl. Grabes noch dabei.

Im Jahr 2010 wurde Josef von Bischof Manfred Scheuer mit dem silbernen Ehrenzeichen der Diözese geehrt.

Ich sage ihm ein ganz großes „Vergeltsgott“ für seine vielen Verdienste für das Dorfleben (Musikkapelle u.a.).

Wir werden den Sepp in dankbarer Erinnerung behalten. *Pfarrer Magnus*

Taufe beim Sonntagsgottesdienst am 23. Juni. Zwei Buben einer Mutter aus Nigeria, die zur Zeit im Haus Liah Aufnahme gefunden hat konnten das Sakrament der Taufe empfangen: Emmanual und David.